

Staatstheater

## Spielstätte Nord ist eröffnet

Von Nicole Golombek, aktualisiert am 25.11.2010 um 17:25



Foto: Kern

Stuttgart - In anderen Städten werden Theater geschlossen, Stuttgart bekennt sich zur Kunst. Gestern wurde das von Land und Stadt für 29 Millionen Euro gebaute Probenzentrum und die Spielstätte Nord der Staatstheater Stuttgart eröffnet.

Der Bauarbeiter hat schwer zu tragen. Wie Atlas die Welt wuchtet er eine Bakelitplatte auf seinen Rücken. Er redet sich in Rage, stimmstark und eindrücklich. "Beton will Beton. Fleisch wird Beton. Der Mensch ruiniert sich für den Bau."

Nein, diese heftige Beschwerde führt nicht zu einem Eklat am Mittwoch bei der Bauübergabe in der Löwentorstraße. Denn kurz danach verbeugt er sich mit einem kurzen Lächeln, es war ein Monolog des Brigadiers Barka aus Heiner Müllers Stück "Der Bau", gespielt von Jonas Fürstenau und damit Teil der Feierstunde. Barka war wohl der einzig schlecht gelaunte Mensch an diesem Morgen bei der Übergabe des in 14 Monaten erstellten Probenzentrums mit sechs Probebühnen für Oper und Schauspiel samt der Theaterstudiobühne Nord.

### **29 Millionen hat der Umbau gekostet**

Rund 29 Millionen Euro hat der Umbau der ehemaligen Maschinenfabrik gekostet, von Stadt und Land "brüderleinich und schwesterleinich" gestemmt, wie Kunstminister Peter Frankenberg sagt und damit zugleich auf die "Brüderlein und Schwesterlein" aus der "Fledermaus" anspielt, mit der die Sänger und der Chor der Staatsoper das Festprogramm beendeten.

Viel wird an diesem Vormittag von dem Bekenntnis und dem Willen zur Kunst gesprochen

und von dem Anspruch, weiterhin weit oben mitzutun. Wie die neuen Räume zu kraftvoller Kunst animieren, zeigen die "Fledermaus"-Arien von Diana Haller und Simone Schneider, die zum Teil in den neuen Probenräumen einstudiert wurden. Marietta Meguid als Amme und Lisa Bitter als Julia schwärmen in bester Spiellaune von Romeo. Die Szene aus Shakespeares "Romeo und Julia" lässt auf einen guten künstlerischen Einstand bei der Premiere im Nord am 17. Dezember hoffen.

Also alles strahlt und lobt und dankt und preist: Frankenberg, Baudirektorin Ilse Lange-Tiedje, Oberbürgermeister Wolfgang Schuster, Marc-Oliver Hendriks, kaufmännischer Direktor der Württembergischen Staatstheater, die Intendanten Albrecht Puhlmann und Hasko Weber. Hans Tränkle, Hendriks Vorgänger, hat bescheiden in der letzten Reihe sitzend mitgefeiert. Auch seiner Beharrlichkeit, lobt jeder der Redner, sei es zu danken, dass Stadt und Land die Notwendigkeit des Baus einsahen.

### **Ballett wartet auf Neubau der John-Cranko-Schule**

Ein Intendant, der vor zehn Jahren als erster die schlechte Probensituation angesprochen hatte, war Ballettintendant Reid Anderson. Er wird sich an diesem Morgen andernorts mitgefremt haben. Für die Kollegen - und in einer anderen Sache auch für sich: Gestern wurde bekannt, dass drei Tanzpreise an Künstler gehen, die seinem Haus verbunden sind. Ein Preis mehr, der die Strahlkraft des Balletts beweist, aber nicht darüber hinwegtäuscht, dass das Ballett noch immer mit der schlechten Probensituation kämpft und dringend auf einen Neubau der John-Cranko-Schule wartet. Angesichts des so gelungenen Probenzentrums sei er auch in der Sache "hoffnungsfroh", formuliert es Hendriks freundlich lächelnd.

Dieser Baustein fehle noch, bestätigt OB Schuster. Aber man habe sich auf die Wettbewerbsausschreibung geeinigt und hoffe, "in absehbarer Zeit" zur Tat schreiten zu können. Bei der Übergabe des Probenzentrumsschlüssels sagt auch Frankenberg, er hoffe, man werde den dann bald für die Cranko-Schule nutzen können.

Dieser Schlüssel zum Glück ist groß und golden und verschnörkelt. Zu der von Hendriks zitierten prächtig prangenden Burg Walhall in Wagners "Rheingold", bei deren Anblick die Götter sprachlos verloren sind, passt der optisch besser als zum Probenzentrum. Es ist schlicht, Holzböden und grauer Estrich, viel Weiß und Grau. Grüne und rote Farbtupfer auf Boden, Wänden und Türen, in den Farben der beiden Sparten.

Schauspielintendant Hasko Weber führt die Gäste ins Foyer zur Studiospielstätte Nord und lobpreist zu Recht Hannes Hartmann. Der Ausstattungsleiter des Schauspiels hat ein reduziertes und doch einladend wirkendes Foyer für die Studiobühne Nord gestaltet, mit einer geschwungenen Holzverschalung und einer Treppe, die hinauf zur Bar samt Balkon führt. Der ist etwas schmaler als die Terrasse des Nord-Vorgängers, des Theaters im Depot. Doch das neue Foyer und die ganz in Schwarz gehaltene neue Bühne werden den Abschiedsschmerz von der Spielstätte im Osten bald vergessen machen.